

Wahrlich schön wars zur Ritterzeit

FAMILIENAUSFLUG Auf der Kyburg lässt sich die Zeit der Ritter und Burgherren nacherleben – auch mit ihren finsternen Seiten.

Stolz thront die Kyburg 150 Meter über der Töss. Schon der Zugang ist eindrucksvoll: Wenn man durch das Tor schreitet, fühlt man sich gleich ein Stück adliger. Im Burghof kehrt Gemütlichkeit ein; alles ist eher klein und übersichtlich. Von hier aus kann man ausschwärmen und die Burg erkunden. Der Rundgang nimmt seinen Anfang bei einem imposanten Ritter hoch zu Pferde, beide in voller Montur und in Originalgrösse.

Hier steht ein Pappkamerad mit Guckloch. Eigentlich ist es ein «Anziehbüchlein» in Lebensgrösse: Wer seinen Kopf durch das Loch streckt, wird sogleich angekleidet, wie es sich für einen Ritter gehört: Von der Unterwäsche übers Kettenhemd bis zur Eisenrüstung. Allein dieser Posten sorgt für eine halbe Stun-

INFOS ZUR KYBURG

Adresse: Museum Schloss Kyburg, Schloss 1, 8314 Kyburg, Telefon 052 232 46 64. Infos: www.schlosskyburg.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr (Winter nur Samstag und Sonntag 11 bis 16.30 Uhr)

Eintrittspreis: Erwachsene 9 Franken, Kinder 4 Franken

Anreise: Mit der S-Bahn nach Effretikon, mit Bus 655 nach Kyburg, Haltestelle Gemeindehaus. Mit dem Auto auf der A1 bis Ausfahrt Effretikon, Parkplätze am Dorfeingang. Die letzten zehn Minuten müssen zu Fuss zurückgelegt werden.

Sportliche fahren mit dem Velo hoch; man kann vom Fluss her auch hinaufwandern.

Zielpublikum: Die Burganlage und Ausstellungen sprechen verschiedene Altersklassen an; ein Burgbesuch ist für Kinder und Erwachsene ein Erlebnis. Tonbildschau und Geschichten aus dem Kerker sind für kleine Kinder vielleicht noch etwas unheimlich, für die grösseren dafür umso aufregender. Da die Burg nicht kinderwagengängig ist, eignet sich ein Besuch erst für Kinder, die laufen können. Für Führungen und Infos: www.schlosskyburg.ch

Verpflegung: Kleine Cafeteria im Schloss. Feuerstellen und Picknickplätze unterhalb des Schlosses an der Töss. *mct*



Wie schön es wirklich zur Ritterzeit war, wird auf der Kyburg natürlich auch erörtert.

Michèle Combaz Thyssen

de Kinderunterhaltung, weil jeder und jede den Kopf zur Verfügung stellen möchte. Dabei gäbe es noch so viel anderes zu sehen.

Beispielsweise den Weinkel-ler: Ins unterirdische Gewölbe steigt man über eine steile Treppe hinab, und besonders an heissen Sommertagen verheissen alle unterirdischen Räume erfrischende Abkühlung. Hier lagern riesige Weinfässer.

Geschichten aus dem Kerker

Im Nebenraum des Ankleide-Ritters kann man auf einem Fensterbänkchen pausieren und den Blick über die Landschaft schweifen lassen. Eine steile Treppe führt hinauf in den nächsten Stock. Nach links geht es zum Kino, wo ein Film über das Ritterleben informiert. Im Raum rechts ist eine Zeichnung aus der Manesse-Handschrift lebensgross umgesetzt und mit Licht- und Toneffekten ergänzt und führt ein lebendiges Bild aus dem 13. Jahrhundert vor Augen. Im Manesse-Kodex wurde die Kyburg erwähnt mit ihren hilfsbereiten und grosszügigen Schlossherren.

Im Nebenraum darf Schach gespielt werden: Strategische Überlegungen waren in der Ritterzeit lebensnotwendig. Wenngleich die

echten Türme keine Beine haben, so ist auch der hiesige Wehrturm eindrucklich. Der Weg zum Turm führt zunächst durch den Wehrgang an der Folterkammer vorbei, in welcher die jüngeren Besucher gerne verweilen, weil man hier schauerliche Geschichten hören kann. Vom Burghof beginnt dann der mühselige Aufstieg. Im Turmgefängnis hört man die traurige Geschichte einer angeblichen Kindsmörderin und wird daran erinnert, wie schwer es unverheiratete Frauen in früheren Zeiten hatten. Im «Estrich» dürfen Burggewänder anprobiert werden, und eine Zugvorrichtung erlaubt es, mittels Einsatz des nötigen Gegengewichtes, einen schweren Steinbrocken zu heben: Meist erfordert es mindestens einen Erwachsenen nebst zwei Kindern oder mehr.

Himmel oder Hölle?

Die Frage, wie schön es wirklich zur Ritterzeit war, wie manche Lieder behaupten, wird natürlich auch erörtert. Eine romantisch veranlagte Mutter findet, angesichts der wunderschönen Kachelöfen muss es kuschelig warm gewesen sein, während eine Historikerin einwendet, in diesen kalten Mauern hätten sich die

Ritterleute sicher Rheuma und Arthritis geholt. Eines steht fest: Zentralheizung gab es im Mittelalter noch nicht, und Kachelöfen oder Kaminfeuer vermochte bestimmt nicht, ganze Räume ausreichend zu beheizen – mal abgesehen von den Rauchemissionen, welche gewiss nicht lungenfreundlich waren.

Die Zeit der Burgen und Schlösser ist nicht zu verherrlichen, aber die Faszination bleibt: Auf Trutzburgen mit märchenhaftem Überblick über die damals als feindlich betrachteten Wälder lebte sich gewiss nicht schlecht für damalige Verhältnisse. Das einfache Volk war arm und bestand vorwiegend aus Bauern, welche meist von der Hand in den Mund lebten und nicht selten von hohen Abgaben an die Grundherren geplagt waren. Missernten und Krankheiten plagten die Leute, und Mangelernährung sowie ungenügende medizinische Versorgung führten dazu, dass die Menschen nicht alt wurden. Die Kindersterblichkeit war hoch; viele junge Frauen starben bei der Geburt. Und wer überlebte, landete vielleicht in einem Kerker.

Im Hochmittelalter war das Geschlecht der Kyburger eine der wichtigsten Adelsfamilien nebst

den Habsburgern und den Savoyern im Gebiet des Schweizer Mittellandes (siehe Box unten).

Zürcher Landvögte residierten bis 1798 auf dem Schloss, zogen Steuern ein, regierten und richteten über ihre Untertanen. Und heute dient dieses wichtige Kulturdenkmal des Kantons Zürich dazu, die stolze Zeit der Grafen in Erinnerung zu rufen und den Besuchern einen Hauch der Ritterzeit zu vermitteln.

Michèle Combaz Thyssen

Michèle Combaz Thyssen stellt auf der Familienseite in loser Folge Familienausflugsziele in und um die Region vor.

GESCHICHTE ZUR KYBURG

1027 wurde die über der Töss thronende «Chuigeburg» (= «Kühburg») erstmals erwähnt; der Name deutet auf eine Fluchtburg hin. Durch Heirat gelangte Hartmann von Dilligen in den Besitz der Burg und nannte sich fortan Graf von Kyburg. 1264 übernahmen die Habsburger die Kyburg nach dem Tod des letzten Grafen und verkauften sie 1424 an die Stadt Zürich. *mct*

Lebensratgeber



Ab-schied nehmen

Wenn etwas endet – so wie diese Kolumne – stehen wir zunächst unter Schock. Unser erster Impuls: Protest. Och nö! Nicht jetzt! Zweiter Impuls: Festhalten. Dann, das Leben sagt mit ruhiger Stimme: Doch. Jetzt. Darauf wird noch ein wenig gemurrt, und irgendwann fügt man sich.

Beide Reaktionen machen Sinn, nicht umsonst heisst es «Never change a winning team». Widerstand gegen das Beenden von Liebgewonnenem, Sinnvollem oder Erfolgreichem ist nachvollziehbar. Doch Neues kommt nur zum Preis der Veränderung. Die erste Leere macht Platz frei, und es entsteht Raum für Entwicklung. Jeder Abschied ist schmerzhaft. Abschiede – von einer Liebe, einem Menschen, einem Job, einem Selbstbild – lassen uns alles infrage stellen. Jedes Ende knipst die Untersuchungs-lampe an und wirft Licht auf das, was war. Habe ich die richtigen Entscheidungen getroffen? Meinen Job gut gemacht? War es das wert? Manchmal wird einem in diesem Moment bewusst, was man verliert. Oder man fragt sich erstaunt, warum man hier gelandet ist. Und vielleicht sieht man seine Umgebung zum ersten Mal klar und deutlich.

Auch kleine Abschiede sind Momente des Innehaltens und Hinschauens. In diesem Sinne nutzen wir die Gelegenheit, hinzuschauen und zu sagen: Danke für die Chance, einem grossen Publikum über die letzten Jahre Rat, Anregungen und Denkanstösse geben zu dürfen. Die vielen positiven Rückmeldungen haben uns bestärkt, neue Wege zu suchen und das entstandene Loch zu füllen. Denn die Erfahrung lehrt: Es geht weiter! Doch bevor es das tut, gibt es dieses Vibrieren zwischen der Ungewissheit, was wohl kommen mag, und dem Wissen, dass was kommt.

Das Loslassen ist einfacher als es scheint: Du machst die Hand auf, und schon ist sie bereit, Neues aufzunehmen.

Denise Ineichen

Denise Ineichen Samowar Be-zirk Meilen, Telefon 044 924 40 10. Infos: www.samowar.ch/meilen

